



Ech ha velli Gschechte.

Einige davon erzählt dieses Album. Und eine davon ist dieses Album.

First things first: Was meine Lieder erzählen, ist manchmal explizit und eindeutig, manchmal assoziativ und im Zweifel dir überlassen. Wenn ich sie richtig verstanden habe, geht es in groben Zügen um das ursprünglichste aller menschlichen Themen, das auch in allen anderen Geschichten, der Geschichte und den grossen Zyklen verhandelt wird: Ums Zweifeln, Mut fassen und Losziehen. Was lag also näher, als dies in seiner knappsten und umfänglichsten Form auch auf das Albumcover zu packen: Veilchen zögern und zweifeln im Frühling, Iris und Edelweiss zeigen im Sommer Mut und einen Entschluss an, Löwenzahn und Astern symbolisieren im Herbst das Loslassen und Losziehen.

Die Geschichte des Albums selbst, beschränke ich hier vorwiegend auf das Technische. Sie hat zu viele Wirren, Umwege und Neuanfänge für eine konsistente Erzählung. Und vielleicht ist sie mancherorts auch etwas zu persönlich. Einige Texte habe ich bewusst gelassen, wie ich sie vor mehr als zehn Jahren mal richtig fand. Einige so, wie ich sie während des Lockdowns, allein zu Hause, mit der Gitarre in der Hand, improvisierte. Nochmals andere habe ich noch im Studio wieder und wieder überarbeitet. Und was die Musik angeht: Keines der Lieder klingt nun so, wie es die ersten Demos vermuten liessen.

Dass sie unterwegs gewachsen sind und mehr werden durften als einfachster Liederrapper-Folk, verdanke ich einer ganzen Reihe von FreundInnen. Zuerst waren da ein paar Random Larrys, mit denen ich immer wieder jamen und mit den Liedern spielen durfte: Claudio, Martin, Marcel, Jan, Beat, Lea und noch ein Martin (in order of appearance) haben viel zum Album beigetragen, auch wenn einige von ihnen nicht selbst darauf zu hören sind. Egu und Chaoze One haben mich irgendwann 2020 darin bestärkt, diese Lieder auch aufzunehmen – und zwar als Soloalbum. Wer weiss, was mit meinen Zeilen passiert wäre, ohne diese Ermutigung. Und schliesslich – und ich glaube, das kann ich gar nicht genug unterstreichen – hat Paolo Valente mit seiner Gitarre unglaublich viel dazu beigetragen, aus meinen oft primitiven Songstrukturen und Akkordfolgen richtige Lieder zu machen.

Den Rest besorgte eine bunte Schar von Session-MusikerInnen aus der ganzen Welt.

In der aufrichtigen Hoffnung, dass ich nichts durcheinandergebracht oder vergessen habe:

ERSCHTI SCHRETT habe ich ungefähr 2016 geschrieben. Die Musik, Gitarren, Synths und Hintergrundvocals sind von Paolo Valente (Bisenti, Mannheim, Berlin), produziert haben die Generic Sugar Boys (Valente & Second). Trotz Geduld von Liridon Gashi (XXL Records) habe ich die endgültigen Vocals alleine nochmals aufgenommen (wie fortan immer wenn es nicht anders steht: Im Tanuki Soul Studio / Bat Lab in Luzern). Den Live Bass hat Martin Beat Wiedmer eingespielt (ebenda). Die Cuts sind von Craz Digga (Argentinien), die Reminiszenz ist für alle, die 1997 bereits ... ihr wisst schon. Die Musik und die Produktion von **NÜT** sind von Chaoze One (Mannheim), co-produziert ist der Song von mir. Die Gitarren kommen (natürlich!) von Paolo Valente. Bass spielte Amadei Wolfy Šaršanski (Slowenien), die Drums Fede Gucciardo (Italien). Die Vocals entstanden unter geduldiger Anleitung von Chaoze One im Studio von Christian Bethge (Mannheim). Ich würde behaupten, da sind noch Backings von Troubadueli (Zug), Chaoze One und Egu (Aarau) drin. **SCHARLATANE PT. IV** ist im Original ein Song von Troubadueli (erschieden als Pt. I 2013 auf seinem gleichnamigen Album; Pt. II mit Nana Hégède, 2021; Pt. III als Slow Jam kurz drauf mit Bambusbär; und jetzt eben noch einmal und auf meinen besonderen Wunsch hin hier Pt. IV). Er spielte die Akustikgitarren und Mundharmonika. Paolo Valente E-Gitarren, Martin Beat Wiedmer Bass, Chaoze One hat die Drums programmiert. Egu und ich haben die Vocals aufgenommen, ich habe das ganze produziert (wie fortan immer wenn nichts anderes steht), aber Egu war es, der sagte, wir sollen da noch einen B-Teil einbauen. Ueli schrieb seine Strophen, ich meine. Lest klügere Bücher! Bei **GSCHECHE** ist die Musik grundsätzlich von mir. Aber wesentlich ist mal wieder Valentines überragendes Gitarrenspiel. Er hat im Übrigen auch die Posaunen-Linie geschrieben, die Michele Fortunato (Italien) dann einspielte. Das tragende Instrument des ganzen Songs ist aber die Stimme von Beatriz Mendes (Luzern, Zürich). Die Backing Vocals sind Reste aus einem Demo von Lea Hartmann (Olten). Die Vocals versuchte in einem ersten Schritt Callya Rebel (Berlin) mit mir in Berlin aufzunehmen. Egu und ich haben dann zuhause nochmals alles neu gemacht. **POSEIDON** haben Beat Vogt (Luzern) und ich als Grundgerüst entwickelt, bevor Egu und ich das Ganze gemeinsam ausproduzierten. Beat und Paolo standen breitbeinig nebeneinander vor den Studiomonitoren und haben Töne aus ihren tiefhängenden E-Gitarren geprügelt. Danach hat Paolo noch zärtlich die seidenfeine Akustikgitarre gespielt. Die Drums (geschrieben von Egu und mir) spielte Naman Sachdev in Indien ein. Den Bass wiederum Amadei Wolfy Šaršanski. Lea Hartmann sang die erste Strophe, der Text ist von mir. Der Song enthält zwei Samples: "room-tone wind 15

200216_0114.wav" von klankbeeld in modifizierter Form (Original: <https://freesound.org/s/523334/> (cc Attribution 4.0 Lizenz)). Und "Old ship bell ringing - Sound effects" von Jeff Hottman @Sound-sAndMore7766 auf YouTube. **STADT OHNI GROND** hat (was die Musik und den Refrain angeht) Tehillah Nolan (UK) geschrieben. Valente hat alle Gitarren eingespielt, Martin Beat Wiedmer den Bass und auch Cello – wobei es viele Cello Spuren nicht in die endgültige Version schafften. Danke trotzdem. Die Violine im Outro ist von Tehillah. Liridon Gashi hat meine Vocals aufgenommen. **FRAU MEIER** haben wir spät, spät, spät in der Nacht aufgenommen. Valente nicht nur an der Gitarre. Er hat sich irgendwann zwischen zwei und vier Uhr auch noch in den Kopf gesetzt, Backing Vocals zu singen – schweizerdeutsch! Ich liebe diesen Mann. Bass spielte Maciek Szczyciński (Polen), Perkussion Larry S (USA). Aber: Geschrieben hat die Musik Claudio Scodeller (damals Luzern). Danke! **CHAOS-CHOPF** ist musikalisch und textlich eine tiefe Verneigung vor dem Mann in schwarz. Ich wollte eigentlich ein bisschen Akustik Folk machen, aber Valente hatte an dem Tag im Studio eher Bock auf Rock'n'Roll. Und ... naja. Ihr hört ja, wer sich durchgesetzt hat. Neben seinen Gitarren hört ihr Wolfy Amadeis Bass, die programmierten Drums von Chaoze One und viel Produktion drum herum von Egu und mir. **WASTELAND** gab es in gefühlt dreihundert verschiedenen Versionen, bevor ich nochmals komplett neu anfang und bei dieser landete. Aus meinen Akkorden hat Roma Falya (Ukraine) an den Rhodes was Wunderbares gezaubert. Martin Beat Wiedmer hat den Bass gespielt und alles, was zusätzlich an Midi Zeugs, Samples und Kleinkram im Song ist, habe ich noch beigesteuert. Lead Vocals singt Peter aus Südafrika, der Text ist von mir. Stephens Oy hat mir mit seinem Team in Nigeria den Traum eines Gospelchors auf meiner Platte ermöglicht. Falls jemand erkennt, von wem das Vocal Sample im Intro der Vinyl-Version des Songs ist: Ich bin kein Fan von ihm. Ich finde ihn und seine Theorien historisch interessant, sehe die Welt und den Menschen aber anders als er. Doch liebe ich Metaphern, Bilder und Geschichten. Und aus dieser Perspektive ist es ein sehr nices Zitat (und Gesamtwerk). **FÜÜR** habe ich in zehn Minuten unter der Dusche geschrieben (Text und Musik), und die Vocals auch ziemlich schnell und allein aufgenommen. Die Gitarre spielte Jani Hietala (Finnland), den Bass Maciek Szczyciński. Die Geschichte ging dann (Stand heute) doch noch gut aus und da ist noch Feuer. Zu **MA WO TRÖIM KÖNNT**, zuerst musikalisch: Claudio Scodeller, Chaoze One, Egu und ich hatten hier die Finger im Spiel. Mindestens. Wir zollen dem grossen Blueser Respekt, der uns zu den Akkorden im Refrain inspirierte. Wie schon gehabt: Paolo an den Gitarren, Wolfy am Bass. Drums von Dimitris Terpizis (Zypern). Dann kam Callya Rebel auf dem Heimweg von Sardinien in Luzern

vorbei. Ich bat ihn eigentlich nur, die Linie «Er ist der Mann der Träume kennt» einzusingen. Jaja, Refrains konnte ich noch nie so richtig gut. Callya fing Feuer und wir hatten ein paar richtig gute Tage zusammen, chillten viel im Studio, Callya schrieb und sang seinen Refrain und nahm meine Vocals auf. Später kamen noch Backings von Troubadueli und Jan Michael Gerber (Luzern) dazu. Bei **HERTI ZIITE** ist die Musik von mir, gespielt von Troubadueli (Gitarren), Maciek Szczyciński (Bass), Lenz Gnos (Drums, Zug) und Larry S (Perkussion). Die Backing Vocals sind von Ueli und Sofi Berro (Argentinien). Egu hatte paar geile Ideen in diesem Song (zum Beispiel den Hintergrundchor, aber auch die Perkussion haben wir gemeinsam entwickelt). Ueli schrieb den Text für seinen Refrain – wiederum, weil meine ursprüngliche Version zu wenig refrainig war. Meine Strophe nimmt bewusst Bezug auf Wolf Biermann, der bewusst Bezug auf Bertolt Brecht nahm.

Gemischt und gemastert hat Christian Bethge alle Songs in Mannheim. Ohne seine magischen Tricks klänge das alles flach und tot.

Das Bild auf dem Frontcover ist von Kheta Jangid (Indien). Der Comic auf der Innenseite von Mohamad Mahfouz (Ägypten). Der Comic auf der Innenhülle ist von Mario de Belda Cid (Chile), Nadja Künzli (Aarau) und ich haben diesen als Linoldruck umgesetzt. Die Ideen für das Layout haben Nadja und ich entwickelt, sie hat es umgesetzt.

Wenn du dich beim Hören dieses Albums manchmal nach einem roten Faden und etwas Stringenz sehnst – stell dir vor, wie es mir in den letzten elf Jahren mit dieser Musik ging. Ich habe das alles zu irgendeinem Zeitpunkt authentisch so gefühlt.

Veröffentlicht 2025, ohne Label und Förderbeiträge, trotz Dämonen, us Liebi zor Sach.

Danke euch allen.

Die Geschichte wird uns freisprechen.